

TATORT: NORDPOL

Ganz oben im Norden ist' s dunkel und kalt.
Im Weihnachtsgefängnis sitzt eine Gestalt.
Es ist der Typ, der letztes Jahr
noch erster Weihnachtshelfer war.

Nur leider ist der gute Mann
nicht ganz so gut wie man sein kann.
Denn was er tat, das dachte keiner,
das würde auch nie machen einer.

Des einen Tages, kurz vor zwei,
schaut' er beim Weihnachtsmann vorbei.
Wollt' ihm 'nen Vorschlag unterbreiten
und sich doch eigentlich nicht streiten.

So sagte er dem Weihnachtsmann,
dass der ihn mal befördern kann.
Mit höh'rem Rang und mehr Kohle,
das wär' zu dessen eig'nem Wohle.

"Von nun an, guter Weihnachtsmann,
ich dir den Schlitten ziehen kann.
So feu're doch den Rudolph jetzt!
Du hast ja mich, der ihn ersetzt."

"Ich kann die Karte besser lesen
und spare dir 'mit hohe Spesen.
Der Rudolph braucht die ganze Nacht,
weil er doch immer 'n Umweg macht."

Dies stieß dem Chef recht sauer auf.
"Du spinnst wohl jetzt, du kleiner Knauf!
Noch bin ich der Boss im Haus,
deshalb schmeiß' ich dich gleich raus!"

"Der Rudolph ist mein bestes Tier.
Mit seiner Nase hilft er mir.
Niemand werd' ich ihn ersetzen!
Da kannst du lange weiterhetzen."

Dann hat sein Chef im hohen Bogen
den Mann schnell vor die Tür geschoben.
Mit Kündigung und Unterlagen
musste er nach Hause traben.

Die Frau schon stand mit Sekt bereit,
als er zur Tür kam reingeschneit.
"Ach, lieber Mann, ich freu' mich voll!
Beförderung ist einfach toll!"

Ihr Mann in Tränen dann ausbrach,
zu sehr ihn packte diese Schmach.
Nachdem sie die Geschichte' gehört,
die Frau nun war doch sehr empört.

Sie hatte die Idee gehabt
und diese hat nun nicht geklappt.
"Ich will mehr Geld, das sag ich dir,
das lass' ich nicht gefallen mir!"

"Ich ford're Rache, mein lieber Mann!
Ich hab jetzt auch schon einen Plan.
Am Heil'gen Abend, kurz vor zehn,
die Rentier' schon am Schlitten steh'n."

"Dann schleichst du dich, hör' zu mein Mann,
von hinten an den Rudolph ran."
Als sie dies sprach, die fiese Alte,
ihr G'sicht zu einer Faust sich ballte.

Ihr Mann, er hatte Angst vor ihr,
musst' töten nun das arme Tier.
Sonst würde sie es selbst tun morgen
und ihn gleich noch mit entsorgen.

So ging er Heiligabend dann,
um auszuführen seinen Plan.
Kurz vor zehn, im Abendrot,
würgte er den Rudolph tot.

Dies merkte doch der Weihnachtsmann
und rief den Sheriff, der rasch kam.
Der nahm den Mann dann auch gleich fest,
ging lebenslang in den Arrest.

Derweil nahm sich der Weihnachtsmann
des Rentiers Rudolph kümmernd an.
Denn Gott sei dank, trotz großer Not,
war Rudolph doch nicht wirklich tot.

Er lag nur da für eine Weile,
erholt' sich dann in Windeseile.
Hat' zwar ein kleines Würgemahl,
dies war ihm aber ganz egal.

Er knipste seine Nase an,
zwickerte zu dem Weihnachtsmann.
Der ließ sich auch nicht lange bitten
und startete den Weihnachtsschlitten ...